

Einladung zum Workshop des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet)

Titel: „(Un-)möglichkeiten partizipativen Zusammenarbeitens im Rahmen von klinischen Studien und Designs der Versorgungsforschung – Potentiale einer Prozessevaluation“

Datum und Uhrzeit: Freitag, der 09. Dezember 2022 von 13.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Webex-Raum unter <https://khsb-berlin.webex.com/meet/PartNet>

HINTERGRUND: Eine Prozessevaluation versteht sich als Prozessbegleitung im Rahmen von klinischen Studien oder anderen Designs der Versorgungsforschung. Sie kann verschiedene Ziele verfolgen: einerseits soll sie potentielle Schwachstellen (z.B. Rollenkonflikte, Widerstände, Produktunreife, Trainingsdefizite, Kommunikationsschwächen) während der Implementierung in der "realen Welt" aufzuspüren und Optimierungsvorschläge (iterative Feedbackschleifen) unterbreiten. Andererseits dient sie der Kontextualisierung von Wirkungen, indem sie bspw. im Rahmen einer klinischen Studie Aussagen über die Dosis und Reichweite der zu untersuchenden Intervention trifft.

Die partizipative Beteiligung von Nutzer*innen und anderen Interessengruppen an Forschungsvorhaben ist in Deutschland zu einem starken Desiderat geworden. Wirksame Partizipation erfordert Handlungs- und Entscheidungsmacht seitens der Beteiligten und verträgt sich aus diesem Grund nur wenig mit strikten, methodologischen Designvorgaben, wie dieses bspw. in der Umsetzung von klinischen Studien gefordert sind. Eine Ausnahme bildet hier die Prozessevaluation, welche auf Grund eine eher induktiven, methodengemischten und explorativen Forschungslogik erhebliche Potenziale für wirksame Partizipation bietet. Ob, wie und für wen dieses Potential gewinnbringend im Forschungsprozess eingebracht werden kann, soll anhand von zwei Beispielen im Workshop skizziert werden.

ZIEL: Im Rahmen des Workshops wollen wir gemeinsam diskutieren, welchen Platz oder Nutzen partizipative Ansätze im Kontext der Planung und Optimierung von klinischen Studien und Versorgungsforschung haben und welche spezifischen Herausforderungen in diesen Kontexten zu erwarten sind. Insbesondere soll der methodologische Rahmen einer Prozessevaluation in seinen Potentialen für die Umsetzung partizipativer Zusammenarbeiten ausgeleuchtet werden.

UMSETZUNG: In Form von interaktiven Impulsvorträgen, die Erkenntnisse aus zwei unterschiedlichen Projektbeispielen aufbereiten, wollen wir mit Ihnen als Teilnehmende ins Gespräch kommen. Wir möchten diskutieren, ob und welche Erfahrungen Sie mit der Planung und Umsetzung von partizipativer Zusammenarbeit im Rahmen von klinischen Studien oder Designs der Versorgungsforschung haben oder welche Rahmenmodelle und Instrumente Sie als besonders hilfreich oder herausfordernd einstufen. Vor allem möchten wir aber Mut machen künftig mehr Partizipation in der Prozessevaluation zu wagen.

INPUT & MODERATION

Theresia Krieger ist Gesundheitswissenschaftlerin und arbeitet im Institut für Medizinische Psychologie (Uniklinik Köln) mit Parkinsonpatient:innen und deren Angehörigen. Zusammen mit ihrem Team im IMVR (Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln) evaluierte sie die neue Versorgungsform isPO (integrierte sektorenübergreifende Psychoonkologie). Sie inaugurierte die tätigkeitbegleitende Weiterbildung Partizipative Gesundheitsforschung (Uniklinik Köln) und ist seit 2020 im PartNet -Sprecher: innenkreis.

Sebastian von Peter hat seit 2019 an der Medizinischen Hochschule Brandenburg eine Professur für psychiatrische Versorgungsforschung inne. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen auf qualitativen und partizipativen Forschungsansätzen und der Untersuchung innovativer Versorgungs- und Begleitungsmodelle in der Psychiatrie und Alternativen dazu. SvP ist Co-Leiter der Fachgruppe Seelische Gesundheit des Deutschen Netzwerkes für Versorgungsforschung und einer der SprecherInnen des Netzwerkes für Partizipative Gesundheitsforschung.

WER KANN TEILNEHMEN? Der Workshop richtet sich explizit an alle an Gesundheit interessierten Personengruppen, d.h. Praktiker:innen (z.B. Ärzt:innen, Pflegende oder Therapeut:innen), Expert:innen aus eigener Erfahrung (z.B. Patient:innenvertretende, Selbsthilfegruppenvertretende) sowie professionell im Gesundheitssystem Forschende. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei.